

Dienstag,

den 28. Januar.

Murrthal



B o t e.

Zugleich

## Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Bachnang und Umgegend.

Ueber der Reichsstadt Reutlingen liegt die Burg Achalm. Reutlingens Bürger erschlugen den württemb. Vogt. Herz. Ulrich erhielt über der Tafel Nachricht davon, und zieht sogleich gegen Reutlingen aus, und macht die Stadt nach der Eroberung zur Landstadt. Aber diese Pize kostete ihn sein Herzogthum.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

Aufforderungen, Verkäufe, Akkords-Verhandlungen und Verleihungen etc.

**Revier Weissach.** In dem Staatswald, Bergwald am See, wird eine große steinerne Dohle zu fertigen im Accord gegeben, die Bedingungen sind hier zu ersehen.

Diejenigen Steinhauermeister, welche zu diesem Accord Lust bezeugen, wollen sich von der Sache an Ort und Stelle überzeugen, und sich Samstag den 1. Febr. Morgens 8 Uhr hier einfinden.

Revierförster  
Seitz.

### Privat-Anzeigen.

Verkäufe, Verleihungen und Vermietungen etc.

**Bachnang.** [Casino.] Dienstag den 28. Januar ist Damenunterhaltung im Gasthof zum Engel.

**Frühmehhof.** Am Sonntag den 2. Febr. ist bei Unterzeichnetem, ob ein Schnee liegt oder nicht, musikalische Abendunterhaltung, zu welcher er die Freunde und Gönner seines Hauses umso mehr einzuladen sich aufgefordert fühlt, als der erste

Januar Sie ihm so schnell entführte, daß er sich von Ihnen allen nicht verabschieden konnte.

Er hofft, daß diese Anzeige besonders von denen in der Gegend von Waiblingen beherzigt werde, und versichert, daß das Verlangen, Sie zu sehen, groß ist.

Das Bier und der Wein sind noch in der alten Qualität und er sieht deshalb zahlreichem Besuch entgegen. Den 26. Januar 1840.

Rosenwirth Moyer.

**Bachnang.** Italienische Kappern, und groß-königliche Pfälzer Hirsche ist billig zu haben bei

E. F. Krell.

**Bachnang.** Der Bestimmung in der Instruction zur revidirten Gewerbe-Ordnung vom 12. Oktober 1837 § 67 zufolge wird hiemit bekannt gemacht, daß den Zimmerleuten Daniel Strecker von Groß-Aspach, und Georg Carl Kappold von Murrhardt unterm 25. Januar 1840 das Meisterrecht dritter Stufe ertheilt wurde.

Odbmann Müller.

**Heilbronn.** [Beschäftigung für Weber.] In Verfertigung von Hofenzeugen und Bettbarchenten geschickte Meister, finden bei mir dauernde Beschäftigung, und wird denselben guten Lohn zugesichert. Im Januar 1840.

E. F. Pilger.

**Bachnang.** [Boten-Anzeige.] Der Unter-

zeichnete macht hiemit bekannt, daß er von jetzt an, außer seinem gewöhnlichen Botentag, nun auch Freitags nach Stuttgart fährt.

Stadtbot Stroh.

Unterweiffach. Oberamts Backnang. [Brückenbau = Accord.] Lammwirth und Kronenwirth Schlehner und Consorten dahier haben von der Gemeinde die Wasser-Ableitung und den Brückenbau herzustellen übernommen, dieselben sind gesonnen die Maurer- und Steinhauer-Arbeit im Abstreich zu veraccordiren und haben

Montag den 3. Februar d. J.

hiezuh bestimmt, wozu man die Maurer- und Steinhauer-Meister, welche sich über Tüchtigkeit und Bürgerschafts-Leistung auszuweisen im Stande sind, und Lust haben diese Arbeit zu übernehmen, an obigem Tag Mittags 1 Uhr zur Abstreichs-Verhandlung in dem Gasthof zum Lamm höflichst einladet.

Die Herrn Ortsvorsteher werden gebeten die Maurer- und Steinhauer-Meister hievon in Kenntniß zu setzen. Den 18. Januar 1840.

Schultheiß K ü b l e r.

Erdmannhausen. D. A. Marbach. [Wagen- und Pferds-Geschirr-Verkauf.] Der Unterzeichnete verkauft aus freier Hand aus Auftrag am Montag den 3. Februar,

Vormittags 10 Uhr

1 großen vollständig ausgerüsteten 4spännigen Mühlwagen,

1 2spännigen dito,

1 neuen unbenützten, unbeschlagenen, starken 4spännigen dito, welcher schon 3 Jahre gefertigt ist,

2 vollständige Pferds-Geschirre mit Kummer, Hintergeschirr und Wagensattel,

gegen billige Preise, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Den 21. Januar 1840.

Gemeinde-Pfleger J e n n e r.

Backnang. Gute gelbe Erbbirnen sind dem Einri nach zu 18 kr. zu haben, bei

Schuhmacher P f ä f f l e.

Auch ein Wort über das Verrufen an den Sonntagen von dem Rathhause.

Dürfen wir Backnanger Bürger auch nicht erwarten daß unsere Kauflente und sonst offene Läden führende Mitbürger um die Sonntagsfeuer zu heben, sich, gleich wie in andern Städten geschehen ist, vereinigen werden ihre Läden an Sonntagen geschlossen zu halten, weil die viele hier eingepfarrte Dorfoewohner ihre Bedürfnisse für die ganze Woche mitnehmen, so sollten wir

doch wenn wir mit der Zeit gleichen Schritt halten wollen, darauf antragen, daß das Verrufen von dem Rathhause an den Sonntagen abgeschafft würde.

Dieser veraltete und in unsere Zeit nicht mehr passende Gebrauch würdigt nicht nur mehr als alles Andere die Sonntagsfeuer herab, sondern er reißt dem aus der Kirche kommenden Familienvater die eben gehörte Predigt aus dem Herzen und aus dem Gedächtniß.

Wem ist es nicht unangenehm, wenn er schon während der Predigt von seinem Nachbar aufmerksam gemacht wird, daß wahrscheinlich nach der Kirche diesem oder jenem sein Acker, Garten oder Haus verrufen werde, und was bringt ein Hausvater noch von der Predigt mit nach Haus, wenn er nach dem Gottesdienst vor dem Rathhause öfters eine Viertelstunde lang mit Dingen unterhalten wird, von denen er sich an diesen Tagen ganz verschont wissen möchte, wohl nichts als das Amen; bleibt ihm noch eine Andachts-Stimmung für den übrigen Tag, der dem Herrn geweiht sein soll? Auch ist wohl nicht abzuleugnen, daß dieser oder jener Mann durch die Aeußerung dieses oder jenes kaufen zu wollen, mit seiner Ehegattin in Streit gerathen ist, der seiner ganzen Familie den Sonntag verbitterte, und welche übele Eindrücke machen solche Auftritte auf die Jugend, der schon das Leere Geschwätz von Käufen und Verkäufen, wozu das Verrufen Veranlassung giebt, den Sonntag zum Werktag herabwürdigen muß.

Wozu frage ich exsistiert hier ein Wochenblatt, ist es nicht zur Aufnahme für solche Sachen und zunächst für uns Backnanger ins Leben getreten? Es ist eine Engherzigkeit, wenn man denkt es sey eine Schand, wenn der Verkauf von Häuser oder einzelner Güterstücke durch dasselbe auch außer hier bekannt werde, denn wenn dieses auch für den Verkäufer gerade keinen Nutzen hat, so bringt es ja ihm auch keinen Schaden, das Wochenblatt aber sagte ich, sei zunächst uns Backnanger Bürger, als daß nicht jeder Bürger und Bürger-Angehörige seinen Verkaufsleiter beauftragen sollte, die Verkaufs-Gegenstände in demselben zu rechter Zeit bekannt machen zu lassen.

Mit Recht glaubt Niemand mehr, daß durch das Wochenblatt der Bürgerschaft eine Sache nicht genugfam bekannt werde; das wiederlegen Einrückungen die wie ein Lauffeuer zum Stadtgespräch wurden, und ist es wahr, daß von demselben, wie mir der Austräger auf meine Fragen zur Antwort gab, jetzt jedesmal 121 Exemplare hier ausgetragen werden, und nimmt man an, daß 2, 3, auch wohl 4 und 5 Bürgerfamilien ein Exemplar zusammenlesen, so werden wenig Haus-

haltungen übrig bleiben, in die es nicht kommt. Außerdem findet man das Wochenblatt in allen Wirthshäusern aufliegen.

Auch wird wohl jetzt Niemand mehr behaupten wollen, daß das Verrufen vom Rathhause ein zureichenderes, besseres und sicheres Bekanntmachungsmittel sei, denn so lange ich denken kann, habe ich nie die ganze Bürgerschaft vor dem Rathhause stehen sehen, und seit mehreren Jahren hört oft bloß der sechste Theil derselben der Verkauf = ic. Predigt auf offenem Markte noch zu. Auch dem Ausschallen, ob dasselbe gleich für schnelle Fälle ein gutes Bekanntmachungsmittel bleibt, ziehe ich das Wochenblatt bei weitem vor, weil das, was gedruckt ist, bleibender ist und kein Bürger hintergangen werden kann, \*) denn oft ist der Gewerbetreibende, und das sind hier die meisten Bürger, gezwungen, diesen oder jenen Markt zu besuchen, oder sonst zu verreisen, und was kann während seiner Abwesenheit ihm nicht entgehen, wird aber eine Sache im Wochenblatt bekannt gemacht, so findet er, wenn er nach Haus kommt, was ihm für sein commercielles Leben nützlich ist.

Zum Ueberfluß könnte man ja für diejenigen, welche für das Wochenblatt kein Geld ausgeben wollen oder können, je ein Exemplar an dem Rathhause und den Stadtthoren anschlagen, wie solches ja auch anderwärts geschieht.

Um also das, in unsere Zeit nicht mehr passende, sondern bloß den Sonntag entheiligende Verrufen von dem Rathhause, nicht noch länger fortbestehen zu sehen, trage ich meinstheils an dem nächsten Riggericht auf Abschaffung desselben an, und wünsche nur, daß recht viele meiner Mitbürger ein Gleiches thun möchten. — o —

\*) Es ist mir doch schon vorgekommen, daß ein schon längst seitig verstorbener Ausschaller sich von einem meiner guten Freunde hat bestechen lassen, eine Auktion, auf die ich eines Gegenstands wegen, den mein Freund dann kaufte, lange paßte, vor meinem Hause nicht auszuschallen.

## Villebois.

Gegen Ende der Regierung Ludwig XIV. lebte in der Bretagne ein Edelmann, Namens Villebois! er besaß wenig Vermögen, aber viel Muth, um durch diesen die Strenge der Gesetze zu besiegen, indem er mit einem kleinen Fahrzeuge, welches er selbst lenkte, Schleichhandel trieb. Bei dem gefährlichsten Wetter schiffte der unerschrockene Seemann mit größter Geschicklichkeit, und nie konnten die Zoll-

schiffe seiner habhaft werden; er war, um mit den Seeleuten zu sprechen, ein wahrer Meerwolf. Eines Tages aber wurde er dennoch verhaftet, rettete sich indeß durch Schwimmen, von dem Fahrzeuge, auf welchem man ihn gefangen hielt, und entfloh nach Holland. In diesem Lande kämpfte er, bald mit Glück, bald mit Unglück gegen das Geschick, bis der Zufall ihn auf einem Fahrzeuge mit dem Czaar Peter zusammenführte, welcher die Schiffsbaukunst damals in Holland studirte. Plötzlich brach ein Sturm aus, und bald war die Gefahrt ungeheuer; der Pilot, obgleich ein Holländer, verlor den Kopf, warf sich auf die Knie nieder und flehte die göttliche Vorsehung um Hilfe an. —

Weg da, Capuziner — schrie Villebois, sich des Steuers bemächtigend, — ich will Dir Dein Amt lehren.

In der That führte und kammandirte auch der Bretagner das Fahrzeug so gut, daß Schiff und Passagiere gerettet wurden. Peter der Große, der Furcht unfähig, hatte, während des Sturmes, die Ruhe Villebois beobachtet. Er näherte sich ihm als die Gefahr vorüber war:

Sie sind ein unerschrockener, ein entschlossener Mann! — sagte er zu ihm.

Dabei ist kein großes Verdienst, wenn es sich um das Leben eines Menschen handelt.

Thut nichts, Ihr Benehmen hat mich gefreut und Ihre Laune gefällt mir. —

Das ist ein großes Glück, — erwiederte ironisch Villebois, da des Lobenden einfache Kleidung keinen Monarchen verrieth.

Ein größeres vielleicht, als Sie denken, — antwortete Peter der Große lächelnd — was ist Ihr Stand? —

Ich habe keinen. —

Aber Ihr Beruf?

Ich handle, wie die Umstände und die Nothwendigkeit es erheischen.

Die Umstände können Ihnen vielleicht heut nützlich sein; wollen Sie Rußland dienen?

Warum nicht? man sagt, der Czaar Peter soll ein guter Mann sein.

Die Schmeichelei ist eigen, kurz; ich stehe

gut an des Czaren Hofe, und es soll mir angenehm seyn, Ihnen dort ein Unterkommen zu verschaffen.

Am Hofe? nein! — das Land liebe ich nicht, obgleich ich die Ehre habe, ein Edelmann zu seyn. Will aber der Czar mich am Bord seiner Flotte verwenden, so gehöre ich ihm.

Ich nehme Dich beim Worte, Du bist Kapitän eines meiner Schiffe.

Wie, Sire, mit dem erlauchtem Czar Peter selbst habe ich die Ehre zu sprechen?

Verändere den Ton nicht; ich liebe die Höflinge nicht mehr als Du; ich hasse den Moschusduft, und der Tabackrauch ist mir der köstlichste Geruch.

Man hatte mir wohl gesagt, daß Ew. Majestät ein tüchtiger Mann wären.

Carl XII. ist davon überzeugt. — Suche mich nach drei Tagen in Sardaam auf; ich werde Dir Briefe für meinen Minister geben, Du gehst nach Petersburg, in drei Monaten komm ich nach, und Du erwartest mich.

Willebois verfehlte nicht, sich zu dem Rendezvous einzustellen. Peter der Große empfing ihn sehr gnädig, übergab ihm die Depeschen, fügte eine Summe in Gold hinzu, und vierzehn Tage später landete unser Bretagner in Kronstadt. (Schluß f.)

**V e r m i s c h t e s.**

**W a c k n a n g** den 27. Januar. Gestern Nacht kurz vor 11 Uhr zog von Westen ein Gewitter mit mehrmaligem starkem Wetterleuchten und kaum hörbarem Donner über unsere Gegend und entleerte sich durch einen starken Regen bei einem weniger starken Orkan, als wir in der Nacht vom 21. auf den 22 hatten.

In Welzheim brach in der Nacht vom 22. auf den 23. d. M. in dem Hause des Tuchmachers meisters Höhl Feuer aus und legte solches gänzlich in Asche.

In Münkheim und Enßlingen bei Hall ist am 22. ein Wolkbruch gefallen, das Wasser drang in die untere Wohnungen und Ställe und richtete großen Schaden an. In der darauf folgen-

den Nacht wüthete ein heftiger Sturm der viele Bäume in höheren Orten niederriß und selbst auf dem Unterwehr bei Hall einen der größten und ältesten Lindenbäume entwurzelte. Ebenfalls am 22. kam das Dampfschiff Leopold auf dem Bodensee was zwei Andere mit Schmalz, Fässer und Eisen-Kisten beladene Schiffe am Schleptau von Rohrschach nach Konstanz bringen sollte, bei einem furchtbaren Sturm in große Gefahr. Das Dampfschiff aber mußte, um sich selbst zu retten, die beiden andern Schiffe ihrem Schicksal überlassen, wovon Eines sogleich mit vier Menschen untergieng. Die Schiffsladung, Fässer und Kisten, wovon welche 5-6 Centner schwer sind, haben die Wellen von dem Sturme gepeitscht, auf der Seite von Friedrichshafen zum Theil ans Land geworfen, der Leopold aber kam glücklich bei der Staater-Schiffslande, eine Stunde von Konstanz ohne Verlust weiterer Menschen und Gütern an. In Leutkirch hat derselbe Sturm großen Schaden an Häusern und in den Waldungen angerichtet.

**Logograph.**

Des ganzen Bahn ist Anfangs zwar  
Ein breiter Weg durch Auen,  
Doch bringt sein Fortgang stets Gefahr  
Sein Ende Nacht und Brauen.

Doch spendet — nimmst du ihm das Haupt  
Dir eine Blume Wohlkluft Düste  
Selbst noch — wenn schon der Wald entlaubt  
Und winterlicher weh'n die Lüfte.

**Heilbrönnner Frucht = Preise vom 18. Januar**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel . .	5	46	5	24	4	30
„ Roggen . .	8	56	—	—	—	—
„ Weizen . .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . .	8	16	8	2	8	—
„ Haber . .	3	40	3	32	3	20

Cours der Gold = Sorten.	fl.	kr.
Neue Louisdor . . . . .	11	5
Friedrichsd'or . . . . .	9	33
Dulaten . . . . .	5	35
20 Frankstücke . . . . .	9	25
Holländische 10Guldenstücke . . . . .	9	51